

News

HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.

Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Heute nur ein Thema: Rettet die Bildung!

Einen Zwischenstand bin ich Ihnen schuldig, die in Planung begriffene Petition zur Rettung der klassischen Sprachen und des Literaturunterrichts im Schulgebrauch betreffend. Kurz gesagt: Es läuft! Zwei österreichische Nobelpreisträger haben mir schon als Proponenten zugesagt (dabei habe ich die beiden anderen noch gar nicht angefragt).

Bei dieser Gelegenheit hebe ich wieder einmal einen Leserbrief hervor, einen von mehreren ähnlichlautenden. Günter Tolar hat ihn mir geschrieben, ein legendärer, couragierter Kabarettist und Unterhaltungskünstler aus der goldenen Zeit.

Um Missverständnisse auszuschließen: Ich genieße den Umgang mit einer Unzahl gebildeter, belesener, inspirierter Menschen jeglichen Alters (und die Vorbelesenen, Jahrgang eins plus, sind mir die wichtigsten). Aber leicht wird es ihnen schon in der dritten Generation nicht gemacht. Denn in der Politik finden sie seit Gehrler, Schmied und Heinisch-Hosek keine Unterstützer. Daher auch mein Schlusssatz der vorwöchigen [Spitzentöne](#): „Wie gern würde man all das einem Bildungspolitiker unterbreiten, der den Wiederaufbau verwüsteten Kulturguts als Vision, nicht als Kapitulation begreift. Aber machen Sie sich diesbezüglich qualifizierte Hoffnungen?“

Lieber Herr Sichrovsky!

Ich glaube nicht.

Wir leben in einer Zeit, in der schon die dritte Generation unserer Mitbürger zum Teil im Bildungsabbau aufgewachsen ist. Einfache, auf Sammelworte reduzierte Sprache, simplifizierende Amerikanismen wo man hinschaut, Autoren, die sich immer mehr (manchmal sogar qualitätsvoll) der simplifizierten Sprache bedienen, Lehrpläne, die nach dem Motto „Brauch’ ma des?“ erstellt werden,

alle kulturell wichtigen Schulfächer sind bis unter die Wahrnehmungsschwelle reduziert, dazu eine Kulturpolitik, die von Politikern verwaltet wird, die nicht einmal mit der Politik, die ihnen ihre (auch kaum mehr vorhandene) Ideologie vorschreibt, fertig werden.

Ich weiß schon, es gibt viele Kulturschaffende, die dagegenhalten. Aber heute? Kreisky hat immerhin noch Robert Musil gelesen.

Ich fasse zusammen: Wir leben in einer Zeit des Niedergangs, die allerdings schon so lange anhält, dass eine neue Normalität entstanden ist, die sich bald zur Tradition entwickeln wird. Und Traditionen sind bekanntlich heilig.

Herzliche Grüße, Ihr
Günter Tolar

LESENSWERT

Oisín McKenna, „[Hitzetage](#)“. Eine ironische, farbenschillernde Liebesbekundung an das heutige London.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

„[Die Schriften des Waldschulmeisters](#)“ von Peter Rosegger (1857). Radikale Entschlüsse eines Pädagogen.

HÖRENSWERT

Das neunköpfige [Alban-Berg-Ensemble](#), bestehend größtenteils aus Spitzensolisten der Wiener Philharmoniker, spielt Berg, Gershwin, Strauß und Strauss. 8. 2., Konzerthaus.

SEHENSWERT

„[Benamor](#)“, witzige spanische Zarzuela-Operette im Theater an der Wien.



Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at.



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?



www.news.at
redaktion@news.at

Medieninhaber und Herausgeber:
VGN Medien Holding GmbH (FN 183971x, HG Wien) und
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Sie möchten diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Dann klicken Sie bitte [hier](#).

[Datenschutzpolicy](#) | [Impressum/Offenlegung](#)